

Calmer Wochenblatt

236.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inseratspreis: 10 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Donnerstag, den 8. Oktober 1908.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Fracht 1.35. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortsort. 1/4 Jährl. 1.20. Im Fernverkehr: 1.30. Beistellg. in Württ. 20 Pf. in Bayern u. Reich 42 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Staatsstraße Nr. 103, Calw-Nagold, wird gegenwärtig auf den Markungen Calw, Sonnenhardt und Waldeck zwischen km 3,400 und km 4,400 umgebaut, den sie benützenden Fuhrwerken und Fußgängern wird daher Voricht anempfohlen.

Calw, 7. Oktober 1908.

K. Straßen-Polizeiinspektion. K. Oberamt.
Kurz. Voelter.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 8. Okt. Die Obstpreise verfolgen auf den württembergischen Märkten eine aufsteigende Tendenz. Die Preise für Mostäpfel bewegen sich von 2 M 60 $\frac{1}{2}$ bis 3 M 80 $\frac{1}{2}$. Die Nachfrage nach Obst ist überall sehr stark. In württembergischen und badischen Oberland ist die Obsternte vorüber. Trotz der reichen Ernte wurde das Obst überall zu annehmbaren Preisen abgesetzt. In Calw und im Bezirk stehen die Preise für Mostäpfel gegenwärtig auf 2 M 60 $\frac{1}{2}$ bis 3 M. Für Tafeläpfel werden 6 M und für Zwetschgen 5-6 M pr. Str. bezahlt, Brennzwetschgen kosten 3 M pr. Str.

Neuenbürg 7. Okt. In Neuenbürg wurde die sechsjährige Maurerstoßter Knäbler zu Tode geschleift. Das Mädchen war mit Nachbarn auf die Wiese gegangen, bewachte daselbst eine Kuh und legte sich unglücklichweise den Strick um den Hals. Die Kuh ging durch und sprang in den Ort zurück, das Kind neben sich herschleppend; es war schon tot, als die Kuh aufgefangen werden konnte.

Herrenberg 7. Okt. In den Gebirgsorten sind jetzt fast sämtliche Hopfen verkauft zu 20-30 M für den Zentner. Primaware wird von den Einkäufern sehr gesucht, aber glatte grüne Ware ist selten mehr zu finden. Mittel-

ware liegt überall noch ziemlich viel und geben Signer gern ab auch zu niedrigen Preisen. Die vorige Woche gekauften Hopfen werden jetzt in Masse aus dem Bezirk zur Bahn gebracht.

Böblingen 7. Okt. In der Wirtschaft zum Güterbahnhof wurde eingebrochen. Dem Dieb fielen ungefähr 20 M Bargeld in die Hände. Man hat von ihm keine Spur.

Stuttgart 7. Okt. Wie man der „Schwab. Tagwacht“ mitteilt, ist in der Nacht vom Sonntag auf Montag im Katharinenhospital eingebrochen worden. Die der Verwaltung übergebenen Uhren und Geldbörsen der Patienten wurden geklaut. Die Uhren fand man nachher in einer Ecke des Hofes wieder, das Geld aber, das zumeist sehr bedürftigen Kranken gehörte, ist verloren. Das Verwaltungszimmer soll während der Nacht unverschlössen, der Verwaltung selbst abwesend gewesen sein.

Stuttgart 7. Okt. Das Bankhaus Dörtenbach & Co. wird auf den 1. Januar 1909 unter Mitwirkung der Württ. Vereinsbank, der Württ. Bankanstalt vorm. Pfäum & Co. und der Königl. Württ. Hofbank, G. m. b. H., in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung bei einem Stammkapital von 4 Millionen umgewandelt. Zu Geschäftsführern der Gesellschaft werden die Herren Generalkonsul Max Dörtenbach und der bisherige Prokurist der Firma, Robert Frisch, bestellt. Der bisherige Teilhaber, Dr. Georg von Dörtenbach tritt in den Aufsichtsrat der neuen Gesellschaft ein. Die Firma Dörtenbach ist hervorgegangen aus einem Hause gleichen Namens, das bereits im Jahre 1721 in Calw gegründet wurde. Seit 1845 hat die Firma ihren Sitz in Stuttgart.

Schnaitheim 7. Okt. Einem 13jährigen Knaben, der sich beim Holzägen eine ganz leichte Verletzung zuzog, mußte der Zeigefinger abgenommen werden, weil man die Wunde mit Lysol ausgewaschen hatte.

Isfeld 7. Okt. Die Tochter des Zimmermanns Wilhelm Fischer, die seit Jahren in Offenbach bedienstet ist, hatte dieser Tag beim Ausleihen morgen das Unglück, die Lampe umzuklopfen. Ihre Kleider fingen Feuer und das Mädchen erlitt so schwere Brandwunden, daß es bald darauf starb.

Eßlingen 7. Okt. Am 6. November werden in das hiesige Lehrerseminar dreißig Böglinge aufgenommen, die bereits im Besitze der Berechtigung zum Dienst des Einjährig-Freiwilligen sind. Eine zweijährige Präparandenzeit haben sie nicht abzulegen, auch finden sie, um dem Lehrermangel zu begegnen, bereits nach drei Jahren Verwendung im Schuldienst.

Tübingen 7. Okt. In der Fremdenherberge ist einem eben aus der Arbeit getretenen Bierbrauer während der Nacht von zwei Stromern der Lohn mit über 50 M geraubt worden. Die Diebe sind flüchtig gegangen.

Ebingen 7. Okt. Der über die Firma P. Bickelhaupt, Papierhandlung in Ebingen, ausgebrochene Konkurs, kam seinerzeit ganz unerwartet. Nur wenige Leute ahnten die große Ueberschuldung des Firmeninhabers, die über 200 000 M betragen soll. Nicht weniger überraschend war aber die vor einigen Wochen erfolgte Verhaftung des Inhabers Hermann Bickelhaupt, der sich wegen betrügerischen Bankrotts in Untersuchungshaft befindet, wie auch die gestern erfolgte Verhaftung der Schwester des Inhabers, Frä. Elise Bickelhaupt die der Teilnahme beschuldigt wird.

Geislingen 7. Okt. Die Feier der diamantenen Hochzeit des resignierten Schultheißen Johann Georg Bühler und seiner Frau Angelika geb. Thierer in Waldbachhausen nahm einen schönen Verlauf. Der König hatte eine Prachtbibel mit eigenhändiger Widmung gespendet. Außerdem wurde das Jubelpaar mit zahlreichen sonstigen Gaben bedacht. Ansprachen hielten

Das Haus am Rhein.

Roman von Knud Bothe.

(Fortsetzung.)

Ein schrecklicher Verdacht klangelte zur hellen Flamme im Herzen Jrmgards empor.

„Barmherziger Gott,“ rief sie angstvoll, „das galt mir und das eigene Kind ward das Opfer!“

Ein Grauen erfaßte sie, unbeschreiblich, riesengroß kam es über sie. Wie von Furien gejagt stürzte sie aus dem Zimmer, den dunklen Gang entlang. Glücklicherweise fand sie die Treppe, glücklich die Haustür, ein schwerer Eisenriegel davor hemmte ihren Weg, aber Verzweiflung gab ihr Kraft. Der Riegel flog zurück und sie stand im Freien. Keine Minute schwankte sie, wohin sie ihren Weg nehmen sollte, unaufhörlich floß sie durch die Nacht der Villa Breden zu. Nur er konnte und würde helfen, und sie schlugen.

Erschöpft vor Aufregung und Seelenpein trugen sie kaum noch ihre Füße, als sie die Villa Breden erreichte.

Aus dem großen Gartensalon im Parterre des Hauses schimmerte mattes Licht.

Unheimlich groß klang die von Jrmgard gezogene Glocke der Haustür durch die Nacht. Waldbach, der bis in die Nacht hinein eine ernste Unterredung mit seiner Schwester gehabt, in der er ihr sein ganzes Empfinden klar gelegt, und ihren Rat erbeten hatte, sprang hastig auf und rief der Generalin zu:

„Das ist Jrmgard!“

„Du träumst, Dietrich,“ entgegnete Frau von Breden.

In demselben Augenblicke aber öffnete sich die Tür und Jrmgard im weißen Gewande, das schwere, rotglänzende Haar aufgelöst und wirr im Nacken, stand geisterbleich in der Tür. Die Hände griffen angstvoll in der Luft umher, gleichsam als suchten sie eine Stütze. Wirr und dunkel wurde es vor ihren Augen, nur Waldbachs ausgestreckte Arme glaubte sie zu sehen.

„Rette, schütze mich!“ kam es wie ein Beilaut von ihren Lippen, dann brach sie an Dietrichs Herzen ohnmächtig zusammen.

Frau von Breden rang angstvoll die kleinen Hände.

„Daß sich Gott erbarm,“ murmelte sie, „was ist nur dem armen Ding passiert?“ und während sie sich energisch nach kölnischem Wasser und Nieschmalz umsah, hielt Waldbach Jrmgard fest an sein Herz gepreßt, als wolle er sie nimmer lassen und die heißen Küsse, die er auf ihre Lippen und Augen drückte, zauberten Rosen auf ihre Wangen und gaben ihr, die noch am ganzen Körper vor Schreck bebte, das Leben zurück.

„Mein armes Lieb,“ sagte er innig, als Jrmgard die Augen aufschlug, „was hat man Dir getan, daß Du Dich mitten in der Nacht zu mir flüchtest?“

Jrmgard wand sich erröthend aus seinen Armen. All das Entsetzliche, was sie in der Nacht erlebt, stand ihr wieder plötzlich vor Augen und in fliegender Eile, fast atemlos, erzählte sie Waldbach und der soeben zurückkehrenden Generalin, was sie in der Nacht erlebt und bat Dietrich, ihr so schnell als möglich zu folgen, um Renatens Schicksal zu erforschen.

Frau von Breden war ganz entsetzt und Waldbach war bleich bis in die Lippen geworden.

Pfarrer Dierolf von Schallsteden, Landesökonomie-
rat Wantele von Ullm als langjähriger früherer Nachbar
und Gutsbesitzer Frank von Christophshof. Das
noch sehr tüchtige Jubelpaar, das 83 bzw. 80
Jahre alt ist, hat noch 8 Kinder am Leben. Die
Nachkommenschaft besteht aus 49 Enkeln und 8
Urenkeln.

Ulm 7. Okt. (Strafkammer.) Mit einer
besonders für die landwirtschaftlichen Kreise wichtige
Frage hatte sich die hiesige Strafkammer zu be-
fassen. In dem Städtchen Weilheim im
Königreich hatte ein Schmied vom Stadtvorstand
ein Strafmandat wegen nächtlicher Ruhe-
störung erhalten, da er während der Heuernte
noch nachts nach 11 Uhr Sensen dengelte, die
ihm kurz vorher zu diesem Zwecke vom Bauern
überbracht worden waren. Der Schmied nahm aber
die Strafe nicht an, sondern beantragte gerichtliche
Entscheidung. Das Schöffengericht, das dann mit
der Sache zu tun bekam, sprach ihn aber frei,
weil es der Anschauung war, daß man den Schmie-
den in der Heuernte das Dengeln auch nach Ein-
tritt der Polizeistunde nicht verwehren könne,
da ihnen die Sensen von der Rundschaft oft erst
um 10 Uhr abends zugebracht und frühmorgens
um 3 Uhr wieder abgeholt würden. Es bleibe
ihnen also keine andere als die nächtliche Zeit
zu dieser Arbeit. Auch die Strafkammer, die sich
zufolge des weiteren Vorgehens des Stadtvorstandes
von Weilheim als Berufungsinstanz mit der An-
gelegenheit beschäftigte, pflichtete der Entscheidung
des Schöffengerichts bei und sprach dem Angeklagten
sogar noch den Ersatz der ihm wegen des gericht-
lichen Austrags erwachsenen Auslagen zu. Der
Einwand des Stadtvorstandes, daß durch die Ent-
scheidung des Schöffengerichts seine Autorität er-
schüttert sei, wurde von der Strafkammer nicht
als stichhaltig angesehen.

Pforzheim 7. Okt. Die beiden Brüder
Dr. August und Emil Jerrener in Pforzheim,
37 und 38 Jahre alt, die seit Montag vermißt
wurden, sind gestern in ihrer Wohnung tot
aufgefunden worden. Der ältere hatte
sich vergiftet, der jüngere erschossen. Die Toten
waren Söhne des verstorbenen Kommerzienrats
Jerrener und Enkel des früheren Oberbürger-
meisters in Pforzheim. Die Ursache sind private
Gründe.

Pforzheim 7. Okt. Auf Ansuchen der Frank-
furter Staatsanwaltschaft wurde eine Kontoristin
aus Bruchsal verhaftet, nachdem sie bei zwei
Frankfurter Engrosfirmen für mehrere 1000 M.
Goldwaren gekloppt hatte. Eine Haus-
suchung ergab noch eine große Ausbeute an ge-
kloppten Waren.

Baden-Baden 6. Okt. Der f. St. hier
weilende Staatssekretär des Reichskolonialamts
Dernburg ist ein regelmäßiger Besucher des
bekannten Café Rumpelmayer. Dieser Tage
verlangte er eine Zeitung und soll nicht wenig

überrascht gewesen sein, als ihm der Kassner
daraufhin die in Deutsch-Südwest-Afrika erschei-
nende „Windhuker Nachrichten“ brachte und gerade
die Nummer, welche die vom Staatssekretär vor
Monatsfrist in Deutsch-Südwest-Afrika gehaltenen
Reden und Ansprachen enthielt.

Würzburg 3. Okt. Einen gerissenen
Streich leisteten sich, wie die „N. Bayer. Abztg.“
berichtet, in der Nacht zum 30. September zwei
abgefeimte Gauner. Sie begaben sich zu mehreren
hiesigen Fuhrwerkebesitzern und bestellten fünf
Leiterwagen, die unter ihrer Führung in
die Hilsfelder Gegend fahren sollten. Un-
begreiflicherweise vergewisserten sich die Fuhrwerk-
besitzer nicht, was die nächtliche Fahrt zu
bedeuten hatte. So fuhren denn die Wagenlenker
munter drauf los. Etwa dreiviertel Stunden
vor Hilsfeld wurde Halt gemacht. Die beiden
Epigebuben stiegen aus und sofort begannen sie
mit Stöcken und Stangen an den dortigen Obst-
bäumen fürchterliche Verheerungen anzurichten.
Im ganzen wurden 80 Zentner Obst „ge-
erntet“ und auf zwei Leiterwagen verladen.
Die andern Fuhrwerke durften leer zurückfahren.
Die Gauner wollten die Fuhrleute noch am Plage
ausbezahlen, doch diese meinten, sie sollten es
mit dem Fuhrherrn selbst abmachen und fuhren
ohne Geld wieder heim. Selbstverständlich unter-
ließen es die Gauner, sich noch einmal sehen zu
lassen. Die zwei beladenen Fuhrwerke landeten
auf der Rückfahrt bereits um 1/6 Uhr in Mar-
getshöheim, wo der Zentner Obst um 3 50 M.
verschleudert wurde. Die beiden Burschen ließen
sich noch bis hierher fahren. Seither sind sie
spunlos verschwunden.

Darmstadt 5. Okt. Wie der Obstbau
zur Bereicherung einer Gemeinde bei-
tragen kann, dafür gibt die kleine, 491 Einwohner
zählende Gemeinde Himbach in Oberhessen
ein bemerkenswertes Beispiel. Im Anfang der
70er Jahre des vorigen Jahrhunderts hatte die
Gemeinde 84000 Gulden alte Kriegsschulden;
trotz dieser Schuldenlast kaufte sie von der Herr-
schaft Meerholz in den Jahren 1871 und 1873
zwei Kirchenplantagen und Walnuß- und Edel-
kastanienplantagen für zusammen 12580 Gulden.
Jetzt ist die Gemeinde schuldenfrei und die Kauf-
summe für die Obstplantagen ist ebenfalls amor-
tisiert; die 134 Ortsbürger haben jährlich 1000 M.
Kommunalkosten aufzubringen, der einzelne also
nur 7,46 M. Aus der Verpachtung der Ernte
von 1800 Kirchengärten aus den Plantagen löste
die Gemeinde nach dem Anlauf in einzelnen
Jahren 2000—3000 M., während vor dem An-
lauf nur 30—40 Gulden aus der Verpachtung
von der Herrschaft Meerholz erzielt wurden.
Von den angekauften Plantagen sind jetzt noch
1000—1200 Bäume tragbar; die Gemeinde aber
hat durch rationelle Pflege und sorgfältiges Nach-
pflanzen junger Bäume für den Weiterbestand
dieser guten Einnahmequelle gesorgt; daneben ist
für die Anlage der neuen Kirchenplantagen bis-

her unbenutztes Land, sogen. „Gemeindewüstungen“,
urbar gemacht und kultiviert worden.

Siegen 7. Okt. In der Klinik hat der
wegen Millionen-Unterschlagungen
verurteilte Hofrat Rotschild einen
Selbstmordversuch verübt.

Berlin 7. Okt. Der neue Termin für
den Moltke-Garden-Prozeß ist vom Land-
gerichtsdirektor Dr. Lehmann, dem Vorsitzenden
der IV. Strafkammer, der wieder die Verhand-
lungen leiten soll, jetzt nach der Haftentlassung
des Fürsten Philipp zu Eulenburg auf den 23.
November festgesetzt worden. Man scheint
also, was man bisher für ausgeschlossen hielt,
auf das Erscheinen des Fürsten zu Eulenburg
verzichten und den Moltke-Garden-Prozeß, was
ebenfalls sehr überraschend kommt, vor der Er-
ledigung des Meinel-Prozesses gegen den Fürsten
Eulenburg durchzuführen zu wollen. Es wäre das
nur so erklärlich, daß man den Fürsten des
Meinleids für überführt hält und ihn als Zeugen
nicht mehr bewertet.

New-York 7. Okt. Eine Anklage
gegen Roosevelt. Parker beschuldigt
Roosevelt, er habe vor 4 Jahren 100 000
Dollars von der Standard Oil Company
erhalten und zu Wahlbeeinflussungen verwendet.

Philadelphia 6. Okt. Zur Feier des
225-jährigen Bestehens der Stadt Phila-
delphia und der dazugehörigen Germantown
erfolgte heute unter großer Beteiligung der Be-
völkerung die Grundsteinlegung für ein Denkmal
zur Erinnerung an den Führer der ersten deutschen
Auswanderer, Franz Daniel Pastorius. Pastor
Georg v. Vosse hielt die Festrede. Die Grundstein-
legungsvollzog der Präsident des deutsch-amerikanischen
Nationalbunds, Gramer. Im Namen der Stadt
nahm der Bürgermeister das Denkmal mit einer
die Bürgertugenden der Deutschen rühmenden
Ansprache entgegen.

Türkei und Bulgarien.

Annexion Bosniens und der Herzegowina.

Berlin 7. Okt. Dem „Berl. Tagebl.“
wird aus Sofia gemeldet: Bisher hat noch keine
der hiesigen diplomatischen Agenturen die Flagge
gehiebt. Ich sprach gestern den deutschen Ge-
schäftsträger Baron Romberg, der die Ent-
wicklung der Ereignisse als sprunghaft und über-
raschend bezeichnete, wenngleich sie vorausgesehen
werden konnten. Romberg erklärte weiter, daß
er selbst, ebenso wie die Vertreter der anderen
Mächte, bisher noch keine Direktiven von ihren
Regierungen erhalten hätten. Auswärtige Diplomaten
äußerten sich dahin, daß nur die voraussetzliche
Revision des Berliner Vertrags die formelle An-
erkennung des Königreichs Bulgarien bringen
könne. Auch werde König Ferdinand nicht früher
mit dem hiesigen diplomatischen Korps in Fühlung
zu treten suchen, als bis mindestens die zuverlässlich

In diesem Augenblick fühlte er voll und ganz, wie unendlich teuer
ihm Jrmgard war, und daß ihr Verlust für ihn gleichbedeutend mit Tod sei.

Wieder schloß er Jrmgard an sein Herz und Frau von Breben
wunderte sich selbst, daß sie des alles so in der Ordnung fand.

„Lassen Sie die Männer handeln, mein liebes Kind,“ sagte sie freundlich
und küßte Jrmgard zärtlich auf die Stirn. „Wildenstein und Erich segeln
noch auf dem Rhein umher, es wird nicht schwer halten sie zu finden, Sie
aber bedürfen jetzt vor allem die Ruhe und die sollen Sie von jetzt an
hier in meinem Hause haben.“

„Rein, bitte, gnädige Frau, ich finde nicht Ruhe“ noch Raft, bevor ich
nicht das Schicksal Rena's kenne. Gott wolle gnädig verhüten, daß sie das
Verderben traf, zu dem ich bestimmt war.“

„So gehe ich auch mit,“ sagte die kleine, resolute Frau, „die Diener-
schaft können wir so wie so nicht alarmieren. Den Gleichenburgs könnte
es zwar nichts schaden, wenn man sie blamierte, aber wir stehen Ihnen
leider zu nahe und müssen Rücksichten nehmen.“

Einige Minuten später schritt Waldburg mit den beiden Damen
in die Nacht hinaus.

Wieder klang die Glocke gelend durch die Nacht. Verta kam mit
verfühltem Gesicht, um nachzusehen, wer Einlaß begehrte. Als sie Jrmgard
und noch dazu Waldburg und auch seine Schwester erkannte, schrie sie
auf, als hätte sie einen Geist gesehen.

„Ruhig,“ herrschte sie Waldburg an. „Welchen Sie sofort dem
Herrn Rittmeister, daß ich ihn unverzüglich sprechen möchte. Jede Ver-
zögerung würde das Glück meines Hauses gefährden.“

Verta wagte keine Widerrede. Stumm öffnete sie die Tür zum
Gartenhof und stieg dann mit zitternden Knieen die Treppe hinan.

Unterdes warteten die drei Personen in angstvoller Erregung auf
das Erscheinen des Hausherrn.

Mit wirrem Haar und verfürtem Blick trat derselbe denn auch nach
einigen Augenblicken ein.

„Was geht hier vor,“ sagte er hastig, „daß man mich mitten in der
Nacht in meinem Hause überfällt. Ah, auch Sie hier, meine Damen,“
setzte er wie mit leisem Spott hinzu.

„Lassen wir das, mein Herr Rittmeister,“ sagte Waldburg bestimmt
und ruhig und es war, als mische sich eine leise Drohung in seine Stimme.
„Ich bin hierher gekommen, um Rechenschaft von Ihnen zu fordern,
über ein Verbrechen, das man in Ihrem Hause gegen diese junge Dame“
— er deutete auf Jrmgard — „plante und welches nur ein Zufall vereitelte.“

„Rein Herr!“ brauste Herr von Gleichenburg auf.

„Bitte, ereifern Sie sich nicht. Ich bin überzeugt, daß Sie dem
Treiben Ihrer Frau Gemahlin fern stehen, aber ich möchte Sie jetzt bei
dem Leben ihres Kindes fragen: ist Ihnen in Ihrem Hause ein Zimmer
bekannt, in welchem sich eine Bettstelle befindet, die in Folge eines Feder-
bruchs in die Tiefe sinkt und den im Bett Liegenden in irgend einen
Abgrund befördert, der mir noch unbekannt ist?“

Gleichenburg drückte die hageren Hände aufföhnend gegen die Augen.
Welche schrecklichen Bilder fliegen vor seinem Geiste auf.

„Kennen Sie ein solches Zimmer?“ fragte Waldburg noch einmal.

„Ja,“ murmelte der gewartete Mann, „aber das Zimmer ist seit
Jahren verschlossen und unbewohnt.“ (Fortsetzung folgt.)

erwartete Anerkennung durch die österreichische Regierung erfolgt sei. Aus diesem Grund werde der Fürst auch seine Rückkehr nach Sofia verschoben.

Berlin 7. Okt. Nach Privatmelbungen aus Petersburg ist dem dortigen Ministerium des Auswärtigen die Unabhängigkeitserklärung nicht unerwartet gekommen. In Ministerium nimmt man an, daß die Unabhängigkeitserklärung durch den Einfluß Oesterreichs herbeigeführt wurde. Rußland werde für den Fall einer Kriegserklärung zwischen der Türkei und Bulgarien volle Neutralität beobachten, so daß alle Gerüchte über irgendwelche Unterstützungen Rußlands unwahr seien. Auch die Annexion Bosniens und der Herzegowina komme dem Ministerium nicht unerwartet, allein es herrsche in Rußland sehr große Unzufriedenheit über diesen Schritt Oesterreichs, mit dem man sich schwer ausöhnen werde. Der Brief, den Kaiser Franz Josef an Kaiser Nikolaus richtete, ist auch an alle Monarchen gerichtet worden, die den Berliner Vertrag unterschrieben. Es verlautet, daß das russische Ministerium des Auswärtigen an alle Mächte eine Rundnote über die Einverleibung Bosniens und der Herzegowina verschicken werde. Der Inhalt dieser Note wird vorläufig geheim gehalten.

Berlin 7. Okt. Der bulgarische Vertreter in Berlin erklärte, gemäß dem Auftrage seiner Regierung habe ich gestern Mittag dem deutschen auswärtigen Amt die Unabhängigkeitserklärung zur Kenntnis gebracht. Sie wurde entgegen genommen, ohne daß eine Äußerung gefallen wäre, aus welcher sich Schlüsse auf die künftige Haltung Deutschlands ziehen lassen.

Belgrad 7. Okt. Nach dem Lokal-Anzeiger ist anzunehmen, daß Kaiser Wilhelm über die Annexion von Bosnien durch Oesterreich-Ungarn bereits während der Kaiserwarder in Elsfeld durch den Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand unterrichtet worden ist. Die deutsche Regierung dürfte daher früher als Frankreich über die Absichten Kaiser Franz Josefs Kenntnis erhalten haben.

Paris 7. Okt. Der „Matin“ meldet aus Konstantinopel: Der griechische Gesandte erklärte dem Großvezir, daß Griechenland bereit sei, die Türkei im Kriegsfall mit seiner Armee ohne irgendwelche Kompensationen zu unterstützen.

Budapest 7. Okt. Aus Sarajewo wird gemeldet: Die Proklamation des Kaisers Franz Josef an das bosnische und herzegowinische Volk wird im ganzen Lande durch Maueranschläge veröffentlicht, und durch Ausrufe verlesen. Überall herrscht große Freude und werden Guldigungen und andere Festlichkeiten geplant. An zahlreichen Orten wird das Gerücht verbreitet, daß Erzherzog Leopold Salvator zum Vizekönig von Bosnien ernannt werden wird. (Erzherzog Leopold Salvator war jahrelang Kommandant in Agram und ist sehr beliebt.) Es verlautet, der Thronfolger Franz Ferdinand werde sofort nach Beendigung der Gesehervorlage über die Annexion die Reise nach Bosnien antreten.

Paris 7. Okt. Nachrichten aus Kreta berichten, daß heute auf der ganzen Insel die Einverleibung in Griechenland proklamiert worden ist. In allen Gemeinden wurde die administrative Verwaltung unter griechische Oberhoheit gestellt. Unter der Bevölkerung herrscht großer Jubel und es finden große Demonstrationen statt. Aus der Provinz treffen truppweise die Kretenser ein, um an den Kundgebungen in Ganea teilzunehmen.

London 7. Okt. Das Reutersche Bureau meldet aus Kanea, ein Staatsreich werde dort heute erwartet, wodurch die Vereinigung Kretas mit Griechenland ausgesprochen werde.

Petersburg 7. Okt. Morgen Donnerstag wird Rußland an die Berliner Signatarmächte die offizielle Einladung zur Teilnahme an einem neuen in Petersburg abzuholenden Balkan-Kongress ergehen lassen. England und Frankreich haben vertraulich im Voraus zuge-

stimmt. Rußland wird sich bis nach Beendigung des Kongresses weigern, die von Bulgarien vorgelegene Verletzung des Berliner Vertrages anzuerkennen.

Konstantinopel 7. Okt. Nach einer Blättermelbung sollen die diplomatischen Beziehungen mit Bulgarien abgebrochen sein. Wie es heißt, habe der gestrige Ministerrat die sofortige Abberufung des türkischen Kommissärs in Sofia beschlossen. Während sonst die allgemeine Stimmung der verantwortlichen Personen als friedliebend gekennzeichnet wird, soll der Großvezir kriegerisch sein. Er soll erklärt haben, daß der Konflikt sich nur mit den Waffen lösen lasse. Die Regierung habe die definitive Entscheidung bis zum Eintreffen weiterer Nachrichten vertagt, doch habe der Großvezir durch den Kriegeminister die notwendigen Befehle für die Grenztruppen ergehen lassen. Viele Offiziere drängen zum Kriege, doch ist von allgemeiner Kriegsbegierde noch nicht die Rede. Der Sultan hat gestern Fuad Pascha zu sich berufen. Fuad leistete der Aufforderung Folge und dürfte dem Sultan zum Kriege geraten haben.

Sofia 7. Okt. Jetzt liegt hier die erste Äußerung eines auswärtigen Staates auf die Unabhängigkeitserklärung vor. Der serbische Minister des Auswärtigen erklärte dem bulgarischen Vertreter in Belgrad, Serbien habe die Mitteilung darüber nicht ungünstig aufgenommen. In der Frage der Anerkennung werde sich die serbische Regierung an die Entscheidung der Großmächte, vornehmlich Rußland halten.

Berlin 7. Okt. Während Deutschlands Stellungnahme zur bulgarischen Unabhängigkeitsfrage sich durch eine der allgemeinen Lage entsprechende Zurückhaltung kennzeichnet, wird seine Haltung zu der Annexion Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich-Ungarn, wie nicht anders zu erwarten, von den bundesfreundlichen Gefühlen, die es für die verbündete Donau-Monarchie hegt, diktiert. In leitenden deutschen Kreisen ist man entschlossen, fest zu Oesterreich-Ungarn in Sachen der Einverleibung dieser beiden Provinzen zu stehen und seine Bestrebungen mit allen Kräften zu unterstützen.

Bermischtes.

Aus Afrika. Im Hinterland von Kamerun, in Bali und Bamum, sind zwei intelligente Häuptlinge, welche bis jetzt den von Norden her vordringenden Muhammedanern Widerstand geleistet, die Basler Missionare freundlich aufgenommen und sie mit ihrer Autorität unterstützt haben bei der Errichtung von Schulen. Es ist dort noch niemand getauft, und die Missionare mußten eine neue Sprache lernen um unter diesem Volk zu wirken. Als der König von Bali vor drei Jahren seinen jungen Leuten befahl die Schule zu besuchen, wurden sie auf eine harte Probe gestellt, da gleichzeitig Europäer von der Küste kamen um Arbeiter für die Kakaopflanzungen anzuwerben, so daß sie ein schönes Stück Geld hätten verdienen können. Für die meisten Schüler war das Anerbieten zu verlockend und die Schule leerte sich. Aber an dem Tage, da die Leute nach der Küste abziehen wollten, ging der König in eigener Person hinaus vor die Stadt und verbarg sich im Gras. Als die Reiseflüchtigen mit großem Geschrei herbeikamen, trat er aus seinem Versteck hervor und den Wanderern in den Weg. Sobald sie den König sahen, sanken sie alle nach Balisitte auf die Kniee, klatschten in die Hände und riefen: „Du übertriffst sie alle!“ Der König schritt durch die Schar, ergriff einen um den andern und befahl: „Du gehst in die Schule!“ Der Befehl traf ungefähr 50 der jungen Leute. Mit diesen zog der König zurück in die Stadt, stellte sie im königlichen Gehöfte auf, gab jedem ein Stück Zeug, machte ihm mit weißer Erde einen Strich auf die Brust und schärfte ihm ein: „Wenn Du nun trotz dem Verbot wieder weggehst, mußt Du sterben.“ Die guten Früchte des Schulunterrichts zeigen sich bei einzelnen Knaben schon darin, daß sie zur Verwunderung der Eltern nicht mehr stehlen und betrügen wollen wie früher.

Ein schon älterer Jüngling, der die Schule besucht hat, geht freiwillig hinaus auf entferntere Orte um dort Schule und Gottesdienst zu halten, so gut er es selbst versteht. — Der König von Bamum hat ein eigenes Alphabet für seine Sprache erfunden. Es wird freilich keinen praktischen Wert haben, aber es ist gewiß anzuerkennen, wenn ein afrikanischer Häuptling sich mit solchen Dingen beschäftigt. — Auf der englischen Goldküste durfte dies Jahr der 68jährige Missionar Ramsfeyer eine Kirche einweihen in Kumase, an dem Ort, wo er 1869—73 mit seiner inzwischen verstorbenen Frau in der Gefangenschaft des Asantekönigs die Grausamkeiten dieses schwarzen Despoten mit ansehen und von allem Verkehr mit Europa abgeschnitten jederzeit gewärtig sein mußte, ein Opfer der Launen des Königs und seiner Ratgeber zu werden, bis ein englisches Heer herannahte, und die Gefangenen freigegeben wurden. Jetzt zählt die Basler Missionsstation Kumase 365 Gemeindeglieder und 252 Schüler, und die Stadt ist durch eine Eisenbahn mit der Küste verbunden.

Tiere im Besitz von Kindern. Die erste Bitte eines Kindes, wenn es sich mit seinem Kreisel, seiner Puppe oder anderen leblosen Spielzeugen langweilt, ist die: „Darf ich einen kleinen Hund haben?“ — oder: „Bitte, darf ich mir Kaninchen halten?“ Andere Bitten betreffen das Halten einer Rabe oder eines Vogels im Bauer usw. Oftmals wird den Kindern ihr Lieblingswunsch erfüllt. Mögen aber die Eltern danach sehen, daß ihr Kind lebendiges Spielzeug nicht so behandelt, wie es mit seinen Kreiseln oder Puppen umgeht. Wenn in dieser frühen Zeit die kostbaren Lehren der Güte, Geduld und des Mitleids in das junge Herz gekostet werden, so ist das ein Segen für die ganze spätere Lebenszeit. Aus solchem Kinde wird dann ein guter, edler, gefühlvoller Mensch. Das Gegenstück ist der Fall, wenn die Eltern sich nicht darum kümmern, wie ihre Kinder die Tiere behandeln. Dann verhärtet das jugendliche Gemüt, und lebenslang wird sich die Gemütskälte und Mitleidslosigkeit nie verleugnen, nicht nur Tieren sondern auch Mitmenschen gegenüber. Man denke an das Beispiel der Quelle. Eine Quelle gibt nur einerlei Wasser. Man schöpft nicht bitter und süß aus demselben Quell. (Tierisch-Korresp.)

Man muß sich zu helfen wissen. Auf der Münchener Trambahn entführte der Wind einem Fahrgast den Hut, und der Schaffner war nicht zu bewegen, den Wagen halten zu lassen. Da riß der Barhäuptige kurz entschlossen dem Schaffner die Mütze herunter und ließ sie seinem Hute nachfliegen. Im Nu hielt die Trambahn und der Schaffner und der Fahrgast holten ihre Kopfbedeckungen. Der Fahrgast freilich verzichtete dann auf die Weiterfahrt und der Schaffner konnte nur noch wilde Augen machen.

Herbstnachrichten.

Lauffen a. N. 6. Okt. (Weinpreise.) Rufe zu 140, 142, 145, 146, 150 und 153 M für 3 Hektoliter. Beschaffenheit gut. Nachfragen stark.

Rothenberg O. A. Cannstatt 6. Okt. Der erste Kauf von neuem Wein wurde hier abgeschlossen. Schreiner Kurke verkaufte seinen heutigen Herbsttrug an den hiesigen Kronenwirt zu 180 M für 3 Hl.

Voraussetzliche Bitterung:

Zunächst noch Fortdauer des bestehenden Bitterungs-Charakters.

Reklameteil.

Hohenlohe
Grünkernmehl

für leichtverdauliche
aromatische Suppen.

Calw, 8. Oktober 1908.

Todesanzeige.

Tieferschüttet teile ich Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe unvergeßliche Frau Mutter und Großmutter

Friederike Hof, geb. Ruhn,
nach schwerer Krankheit gestern abend sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Gatte: **Fr. Hof,**
der Sohn: **Karl Hof u. Frau.**

Beerdigung am Freitag nachmittags 4 Uhr.

Gabelsberger Stenografen-Verein.

Bei genügender Beteiligung Beginn eines

Anfängerkurses

für Damen (Unterrichtsleiterin Frl. Wilhelmine Jahn), sowie eines solchen für Herrn (Unterrichtsleiter Herr Otto Jany). Honorar M. 10.

Anmeldungen für beide Kurse nimmt entgegen

Alb. Baur, Kaufmann.

Schwarzwaldverein Calw.

Sonntag, den 11. Oktober,

Ausflug.

Abfahrt hier 11.37 Uhr nach Talmühle. Wanderung über Trölleshof, Schönbrunn, Wenden, Bart, Berned (Besper), Altensteig Dorf nach Altensteig Stadt. Wanderzeit 3 Std. (15 km). Heimkehr mit der Bahn um 9.03 Uhr.

Der Vorstand.

Liebelsberg.

Wirtschaftseröffnung und Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum von hier und Umgebung zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich am Sonntag, den 11. Oktober, das

Gasthaus zum Hirsch

mit Metzelsuppe bei ff. Doppelbier

aus der Hasenbrauerei Herrenberg eröffnen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Gäste stets mit guten Speisen und Getränken auf das aufmerksamste zu bedienen.

Zu freundlichem Besuche laden höflichst ein.

Hochachtungsvoll

Sofie Reitter Wwe und Sohn.

Kein anderes Produkt erreicht die altbewährte

MAGGI-Würze.

Bestens empfohlen von
Hermann Häussler,
vorm. **Albert Haager,** Conditorei und
Colonialwareng., Bahnhofstrasse.

Junggeflügel- u. Obstausstellung

in der

Turnhalle**in Calw**

veranstaltet vom Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelschutz und der Baumwärttervereinigung Bezirk Calw,

Sonntag, den 11. Oktober, von vormittags 11 1/2 bis abends 6 Uhr, Montag, den 12. Oktober, von vormittags 9 bis abends 5 Uhr.

Eintritt für Erwachsene 20 Pfg., für Kinder 10 Pfg. — Lose zur Glückshafenlotterie des Bezirksvereins für Geflügelzucht und Vogelschutz 20 Pfg.

Kaufgelegenheit für schönes Geflügel, Obst, Geräte, ausgestopfte Tiere etc.

Zur Eröffnung, sowie zu recht zahlreichem Besuche der Ausstellung ladet freundl. ein

Das Ausstellungscomitee.

Zu einer gesunden Lebensweise

gehört unbedingt Kathreiners Malzkaffee.

Hirsau.

Auf Samstag und Sonntag lade zur

Metzelsuppe

freundlichst ein

G. U. Stotz & Söhne.

Großes möbliertes

Zimmer

zu vermieten. Bei wem, sagt die Red. d. Bl.

Verloren in der Badstraße ein

Wachstuchnotizbuch.

Man bittet daselbe gegen Belohnung im Compt. d. Bl. abzugeben.

Birka 100 Gentner

Mostäpfel

hat zu verkaufen

Adolf Siebenrath,
Küfermeister.

Schöne Quitten

sind zu haben bei

J. Knecht
und Vereinsbuchhandlung.

Eine tüchtige

Monatsfrau oder Mädchen

sucht für einige Tagestunden

Frau Dr. Fiedler,
Bahnhofstraße 573.

Wilberg.

Einen kleineren bereits noch neuen

Küferwagen

hat zu verkaufen

Friedr. Kempf, Schmiedmstr.

Eine Anzahl kleine

Kisten

hat billig abzugeben

Paul Olpp.

Alsbach.

Am Sonntag, den

11. ds. Mts., in große

Hundeboerse

bei Fr. Bühler zur



„Krone“.

Mehrere Hundebesitzer.

Wie neu wird Feder

mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pak. zu 45 u. 25 P. bei **Georg Pfeiffer, Calw.**



Zugelaufen ist mir ein schwarzer

Schnauzer

mit braunen Abzeichen und Halsband gezeichnet F. Denny. Derselbe kann gegen Ertrag der Kosten innerhalb 8 Tagen abgeholt werden.

Friedrich Dolmetich, Calw.



Keine Milchschweine

verkauft am Samstag,

den 10. ds. Mts., nach-

mittags.

Johs. Rothacker, Alsbach.

Keine Kristall-Soda mehr!

Man verwende

Gentner's Flox-Soda!

Flox-Soda

Flox-Soda

Flox-Soda

Flox-Soda

Flox-Soda

Flox-Soda

Flox-Soda

ist eine schneeförmige Feinsoda von hervorragender Güte.
ist besser und sparsamer als Kristall-Soda, aber nicht oder nur wenig teurer.
macht die Wäsche schneeweiß, nicht gelb und brüchig.
ist frei von ägenden Bestandteilen und frist die Hände nicht auf.
kann auch als Zusatz zum Weichkochen von Hülsenfrüchten und zum Bad- und Waschwasser verwendet werden.
ist offen und in Paketen à 1 Kilo in den einschlägigen Geschäften zu haben.

Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**